

Wozu Musik als Hauptfach?

Vom Wert der Musik – und des Musizierens



Warum sollten Schülerinnen und Schüler intensiv Musik machen? Warum singen oder ein Instrument lernen? Warum in Chor, Band oder Orchester mitwirken? Warum brauchen wir gerade in der Schule viel Musik? Die Antworten darauf sind vielfältig.

Musizieren stärkt Ausdauer, Selbstdisziplin, Koordination und Konzentration. Forschungen zeigen, dass das regelmäßige Üben eines Instruments dazu führt, dass Nervenzellen im Gehirn wachsen und sich zahlreiche zusätzliche Synapsen bilden. Dieser Effekt ist beim Musikmachen viel ausgeprägter als bei anderen Tätigkeiten (etwa dem Tippen auf einer Computer-Tastatur), weil das emotionale Erleben gleichzeitig belohnend und motivierend wirkt: „Unser Gehirn muss eine unglaublich schwierige Aufgabe meistern, aber das strengt uns gar nicht an, weil es einen unendlichen Spaß macht.“ Studien haben gezeigt, dass Kinder, die regelmäßig Unterricht an einem Instrument haben, schneller Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Zusätzliche Musikstunden hatten auf die mathematischen Leistungen von Kindern sogar einen größeren Effekt als zusätzlicher Mathematikunterricht (Der Spiegel 14/2024). Anstrengung, Konzentration und Ausdauer werden belohnt. Denn es macht nur Spaß wenn es gut ist und es wird nur gut, wenn es Spaß macht.

Gerade angesichts der Schnelllebigkeit und Oberflächlichkeit, denen Heranwachsende durch die sozialen Medien und eine aufgeregte Öffentlichkeit ausgesetzt sind, brauchen wir Phasen, in denen wir uns ganz einer Sache hingeben können: um kreativ zu sein, eigene Ideen zu entfalten, zu uns selbst zu finden und uns in etwas richtig zu vertiefen. Das gelingt nirgends besser als im Umgang mit Musik: im konzentrierten Zuhören, im ausdauernden Üben, im gemeinsamen Proben – alles wesentliche Elemente von Musikunterricht und heute wichtiger denn je.

Musik bildet den Menschen. Denn es geht in der Schule um mehr als um fachliche Qualifikation für einen Beruf oder Studiengang. Es geht auch darum, sich als Mensch weiterzuentwickeln. Und Musik öffnet uns eine eigene Welt und hilft uns, Zugänge zu finden zu uns selbst und zu unseren Gefühlen: wenn wir Musik hören und beschreiben, ihren Entstehungskontext und ihre Besonderheiten kennenlernen, in der Gruppe gemeinsam singen und musizieren oder im Musikprofil lernen eine Gruppe beim Musizieren anzuleiten. Der Hirnforscher Manfred Spitzer schreibt dazu, Musik gehöre zum Menschsein „wie das Essen und Trinken oder das Schlafen oder wie der Sport.“ Denn: „Musik ist gut, um Lernen zu lernen. Musik ist gut, um zu lernen, sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden. Musik ist gut, um sich als Person herauszubilden“ (Manfred Spitzer: *Das musikalische Gehirn*, S. 7 und S. 71-72).

Musikpraxis stärkt die soziale Kompetenz: „Kleine Kinder, die musikalisch gefördert werden, erweisen sich in Konfliktsituationen nachweislich als hilfsbereiter und lösungsorientierter, empathischer. Musikalisch trainierte Jugendliche verhalten sich häufig sozial kompetenter und sind allgemein schöpferischer. Offenkundig dringt Musik ins Innerste vor und zeitigt wünschenswerte Seiteneffekte, deren sich ihre Empfänger gar nicht bewusst sind.“ (Der Spiegel 14/2024). Beim gemeinsamen Musizieren lernen Jugendliche, aufeinander zu hören und gemeinsam auf ein Ziel hinzuarbeiten. Erfolgreich ist man dabei nur, wenn jeder sich Mühe gibt – aber nicht auf sich selbst bezogen, sondern indem er sein Können und sein Engagement in den Dienst der Gruppe stellt.

An die Erfahrungen, die mit Musik verbunden sind, erinnern wir uns auch Jahre später noch: An die gemeinsamen Proben und Projekte, an Konzerterlebnisse und Probenfreizeiten, an die aufgeführten Musikstücke, an die Orte und die Menschen, mit denen wir dies gemeinsam erleben durften. Wer sich für Musik interessiert, ein Instrument spielt oder gern singt, der kann in Musikzug und Musikprofil seine Talente, sein Hobby, seine Leidenschaften in der Schule einbringen und von ihnen profitieren.

Musik zu machen tut gut, es motiviert, baut uns auf, gleicht aus, gibt Kraft und Freude. Es eröffnet einen unendlichen Reichtum. Wer hat es jemals bereut, in der Jugend viel Musik gemacht zu haben? Aber wie viele Menschen bereuen es, damit irgendwann einmal aufgehört zu haben?

